No. 878. Mittwoch, den 10. April. **1861.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Registrator, Kanzlei-Rath Eduard Wegener zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Magazin-Aufseher a. D. Reinick zu Weissenfels das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 9. April. Das „Dresdener Journal“, veröffentlicht ein Telegramm aus Warschau: Am Montag, den 8. c., fanden Zusammenrottungen des Volks statt, das Militair ist scharf eingeschritten, so daß viele Verwundete und Todte waren. Heute ist die Stadt militairisch besetzt.*)

Von der polnischen Grenze, 9. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Warschau hat gestern Abend 7 Uhr eine Demonstration vor dem Palais des Gouverneurs stattgefunden. Die Truppen suchten das Volk durch Anwendung des Säbels und des Bajonnets zu zerstreuen. Als Widerstand geleistet wurde, gaben die Truppen Feuer. Die Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt; es sollen mehr als hundert Todte auf dem Platze geblieben sein. Sämmtliche Truppen wurden alarmirt und bei Abgang der Nachricht war Warschau vollständig mit Truppen besetzt. Eine große Anzahl der Einwohner hat sich in die Kirchen geflüchtet. Man wollte wissen, die Regierung habe dem Grafen Zamoyski einen Wink gegeben, Warschau zu verlassen, um ihn von Agitationen zu entfernen. Graf Zamoyski hat nicht Folge geleistet; man befürchtet seine Entfernung nach Rußland.

Itzehoe, 9. April. In der heutigen Sitzung der Stände-Versammlung hat die Schlußverhandlung über die Ausschuß-Anträge von gestern, und über die Anträge vom 18. März stattgehabt. In geheimer Sitzung sind sämmtliche Ausschußanträge einstimmig angenommen worden.

Paris, 8. April. (H. N.) Das englische Geschwader im Mittelmeere wird um drei Linienschiffe vermehrt.

Paris, 9. April, Morgens. Der heutige „Moniteur“ publizirt ein Circular des Justizministers Delangle an die Generalprokuratoren, katholische Geistliche betreffend, die bei Ausübung ihrer Functionen durch Wort oder Schrift öffentlich gouvernementale Materien behandeln, was das Gesetz untersagt. Der Minister erinnert an die Artikel 204 und 201 des Strafgesetzbuchs, welche diese Verbrechen mit Gefängniß und Verbannung bestrafen, und sagt, daß diese außer Anwendung gebliebenen Bestimmungen ihre Autorität nicht verloren haben. Die Regierung würde ihre Pflicht verletzen, wenn sie dieselben gegen systematische Feindseligkeit nicht in Anwendung brächte. Schließlich fordert der Minister die Generalprokuratoren auf, die Verbrechen zu constatiren und die Urheber, wer sie auch seien, der competenten Gerichtsbehörde zu überweisen.

Wien, 8. April, Abends. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde nach lebhafter Debatte über den Antrag Mühlfelds und Genossen, so wie über den von dem Adreßcomité entworfenen Adreßentwurf, ein von Pillersdorf, Kuranda und Mühlfeld vereinbarter Adreßentwurf mit allen gegen eine Stimme angenommen. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt.

Im Linzer Landtage wurde eine Loyalitätsadresse an den Kaiser und eine Vertrauensadresse an das Ministerium durch Acclamation angenommen.

*) Dem größten Theil unserer Leser bereits durch das gestern Abend 6 Uhr ausgegebene Extrablatt mitgetheilt

Landtags-Verhandlungen.

32. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 9. April.

Präsident Dr. Simson. Am Ministertische 2 Regierungs-Commissarien. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Prüfung von Ersatzwahlen: die Wahlen des Oberpräsidenten von Bonin (Genthin), Schultze (Berlin) werden für giltig erklärt. Das Haus geht zur Berathung über den Etat der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung über.

Zu Tit. III. Einnahme von den Salinen, spricht Hr. Harkort sein Bedauern aus, daß die Ackerbauer und Viehzüchter das Salz zu so hohen Preisen bezahlen müssen.

Zu dem Antrag bezüglich die Kosten der Berg-Akademie hat der Freiherr von Vincke den Verbesserungsantrag gestellt, „die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung dem nächsten Landtage einen Plan über die Errichtung der Akademie Behufs gesetzlicher Regelung der Angelegenheit vorlegen werde“; — der Antrag wird genügend unterstützt.

Herr Osterrath beklagt sich, daß für die Zöglinge, welche zu Unterbeamten und Arbeitern herangezogen werden, jetzt nur noch 842 Thlr. bestimmt seien, während so große Summen für die Zöglinge zu höheren Beamtenstellen gefordert werden. Berlin sei so wenig der Ort für eine Berg-Akademie, wie für eine Forst- oder eine landwirthschaftliche Akademie.

Frhr. v. Vincke (Hagen.) Das Verfahren des Ministers ist nicht gerechtfertigt, und mehrere Präcedenzfälle fordern zur Vorsicht auf, und gerade der Handelsminister, der so fruchtbar an Geldforderungen ist und glücklich alles durchgesetzt hat, habe keinen Grund sich zu beklagen. Der Antrag der Commission sei aber nicht gerechtfertigt; dieser Antrag gebe den Aermeren, den Unterbeamten nichts; das Bedürfniß zur Errichtung einer Fachschule sei nicht zu leugnen und die Universitäten seien nicht ausreichend, und weil in manchen Dingen zu viel Geld gefordert wird, dürfe man nicht an der Finanzlage so verzweifeln, daß man die geforderte kleine Summe ausschlagen müsse, weil kein Geld da sei — da wäre es besser, sich gleich bankerott zu erklären. Die Wahl Berlins zum Sitz der Akademie hat Vieles für sich, aber auch viel Bedenkliches; Berlin mag viele Sammlungen haben, Berlin giebt aber der Jugend zu viel Anlaß zu Vergnügungen, welche dem Benutzen der Sammlungen hinderlich sind; also — man müsse die Kosten für die laufende Verwaltung gewähren, aber die 20,000 Thlr. für den Bau der Akademie verweigern. Die vorzüglichen Anstalten zu Carlsruhe und Zürich haben einen weiteren Rahmen und es wäre besser, wenn der rein wissenschaftliche Unterricht in Berlin für die Akademie ein gemeinsamer wäre. Die Vorschriften für die Bergakademie zeigen wieder die Neigung des Handelsministers, sich in seinem ganzen Departement zum Selbstherrscher zu machen.

Der Regierungs-Commissarius basirt die Vertheidigung der Regierung auf die Ansichten, welche in der Denkschrift, die wir gestern mitgetheilt haben, entwickelt sind. Die Regierung habe schon früher bei Reorganisationen bestehender Institute keine Vorlagen gemacht, und habe auch hier sich befugt gehalten, eine andere Vertheilung der einschlägigen Fonds, als der Etat des Jahres 1860 ersichtlich macht, eintreten zu lassen; es handle sich ja nur um Provisorisches. Das neue Gebäude soll auch die schöne Bergwerksbibliothek aufnehmen, welche jetzt in schlechten Räumen untergebracht ist und schon vielen Schaden gelitten hat. Herr Karsten spricht für das Bestehen der Bergacademie als für ein im Interesse des Bergwesens nothwendiges Institut. Berlin sei für ein solches Institut ein ganz besonders günstiger Ort, da die hiesigen Studenten die fleißigsten und den Verlockungen und Ableitungen weniger ausgesetzt wären, als in anderen Universitätsstädten. Das Verfahren des Handelsministers lasse sich nicht rechtfertigen, indessen möge man für jetzt das Interesse der Sache im Auge behalten und daher die Position bewilligen.

Der Regierungs-Commissarius. Das Bedürfniß zur Herstellung einer Berg-Academie sei außer Zweifel; man habe geglaubt, sich der Einsicht von der möglichst schleunigen Befriedigung dieses Bedürfnisses nicht länger entziehen zu dürfen; die Regierung hege die Erwartung, daß man wegen einer formellen Rücksicht nicht einen so wichtigen Gegenstand werde fallen lassen.

Herr v. Vincke erhebt sich gegen das Centralisiren. So habe man hier eine Marineschule errichtet, die jungen Leute sollen Seewasser kennen lernen und verbringen ihre erste Zeit im Süßwasser und kämen sie dann an die See, so hätten sie erst noch lange mit der Seekrankheit zu thun. Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird angenommen. Bei der Abstimmung wird der Vorschlag der Commission: „die als Zuschuß zu den Kosten der Berg-Akademie in Berlin geforderten 7646 Thlr. abzusetzen und die Position 2 dieses Titels nur mit 11,204 Thlr. zu genehmigen“, verworfen, ebenso derjenige: „den ganzen Etat der Berg-Akademie zu Berlin nicht zu bewilligen“; der Antrag: „die im Extraordinarium unter Position 1 geforderten 20,000 Thlr. zum Bau eines Akademie-Gebäudes abzusetzen“, dagegen fast einstimmig angenommen, ebenso der Antrag des Freiherrn v. Vincke.

Die dritte Nummer der Tagesordnung betrifft die Abänderung einiger Bestimmungen der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845. Referent Herr Dr. Lette. Von den Herren v. Reibnitz, Ammon, Veit, Wagener (Regenwalde) u. A. werden Amendements eingebracht. Es meldet sich kein Redner zur Generaldiskussion; das Haus tritt in die Specialdiskussion zu Art. 1. § 18 Absatz 1. Herr Wagener (Regenwalde) bittet um Erläuterung über das Verfahren Ausländern gegenüber, welche in Preußen naturalisirt werden wollen. Herr Lette erklärt, daß die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen im § 7 des Gesetzes vom 31. Dezember 1842 wieder maßgebend sein werden. Herr v. Rosenberg-Lipinski hält die Befreiung der Personen, welche aus Vermittelung von Geschäften ein Gewerbe machen, von der Erlaubniß der Behörden für sehr bedenklich, und stellt einen principalen und einen eventuellen Antrag. Herr v. Reibnitz wünscht, daß diejenigen, welche aus der Fremdenführung ein Gewerbe machen, auch fernerhin concessionirt werden möchten.

Herr Riedel wünscht, daß man dem Gewerbe die natürliche Freiheit zurückgebe; die Regierung habe diese natürliche Freiheit vorgeschlagen, möge man nicht den § 4 verschärfen, möge man alle Amendements verwerfen. Herr Schellwitz meint doch, man müsse das Amendement Rosenberg-Lipinsky annehmen, Herr v. Rosenberg erwartet keine radicale Heilung des Uebels, aber man dürfe doch nicht von einer Linderung absehen, weil man nicht radical heilen könne. Der Minister des Innern erklärt keines der Amendements unterstützen zu können. Die Amendements v. Reibnitz, v. Rosenberg-Lipinski werden verworfen, der § 49 nach der Regierungsvorlage unverändert angenommen. Herr Riedel will, daß die Entziehung von Concessionen nicht der Entscheidung der Polizeibehörden, sondern der Regierung anheim gegeben werde. Herr Duncker (Berlin) tritt dieser Ansicht bei. Der Minister des Innern. Das im Entwurfe vorgeschriebene Verfahren sei analog dem Verfahren in Disciplinarsachen; in Berlin ist die erste Abtheilung des Polizeipräsidiums die erste Instanz. Herr v. Ammon: Wenn das richtig wäre, was der Herr Minister anführt, so hätte der § anders gefaßt werden müssen. Der Minister des Innern Die erste Abtheilung des Polizei-Präsidiums ist das Regierungs-Collegium. Herr Wagener. Wenn man dem Polizei-Präsidium die Entziehung der Concessionen nicht bewilligen will, so daß man ihm auch die Verweigerung der Concessionen nicht bewilligen. Das Amendement Riedel ist mit dem jetzigen Instanzenzuge unverträglich, denn das Polizei-Präsidium ist ein der Regierung in Potsdam coordinirte Behörde. Frhr. v. Vincke tritt dem Amendement Duncker bei. Es sei bedenklich, daß das Polizei-Präsidium von Berlin die Stellung einer Regierung habe; ein solches Verhältniß könne nicht bestehen.

Der Minister des Innern. Für die Stadt Berlin vertritt die erste Abtheilung des Polizei-Präsidium die Regierung. In der Hand des Polizei-Präsidiums ist die Stadt Berlin vereint, es fehlt eine Mittelinstanz, das liegt in den Verhältnissen — das ist keine Anomalie.

Herr Gneist. Die Plenarentscheidung der Regierung soll eine Garantie der Gewerbstreibendenden sein — ein Polizei-Präsidium ist nun die erste Abtheilung einer Regierung und bietet keine Garantie.

Herr Immermann macht aus der Fassung des § 74 der Regierungsvorlage klar, daß hier vom Polizei-Präsidium von Berlin nicht die Rede sein kann.

Herr Dunker (Berlin) widerlegt dem Minister des Innern, welcher unterdessen auf einige Augenblicke das Haus verlassen hatte, es ist unrecht, von dem Polizei-Präsidium als von einem Collegium sprechen zu wollen.

Herr Waldeck. Es ist zu bedauern, daß die Commission Abstand genommen, nur den Rechtsweg bei Concessions-Entziehungen für allein giltig zu erklären; thut man aber dies aus Zweckmäßigkeitsgründen,

---

† Gottschall's Literaturgeschichte.

„Die deutsche Nationalliteratur in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. Literarhistorisch und kritisch dargestellt von Rudolph Gottschall. (Breslau bei Ed. Trewendt)“ liegt in zweiter vermehrter Auflage vor uns. Eine Literatur-Geschichte der Gegenwart zu schreiben, ist für den Literarhistoriker immer eine der schwierigsten und verfänglichsten Aufgaben. Um ein großes, umfangreiches und complicirtes Gemälde überschauen und beurtheilen zu können, dazu ist eine gewisse Distance nöthig. Ein kleines Miniaturportrait kann man in eigener Hand sich nahe vor das Auge halten. Wollte man aber in gleicher Nähe ein Kunstwerk von ungleich größerem Umfange und reicherem Inhalte betrachten, so sieht man nicht das Bild, man sieht nur Einzelheiten, man sieht das Stoffliche der Farbe, die Bewegung der Pinselstriche u. dgl., und je mehr und mehr man seinen Standpunkt von dem Object entfernt, um so besser wird man das Ganze als ein Ganzes überschauen.

Daß der klarste Kopf bei Beurtheilung der ganzen Epoche der gegenwärtigen Literatur nicht frei, nicht unbeeinflußt von Parteianschauungen, von persönlichen Eindrücken und Beziehungen bleiben kann, hat Julian Schmidt aufs evidenteste bewiesen. Schmidt ist vielleicht der schärfste kritische Kopf der Gegenwart, aber seine allzu große Schärfe und das Bewußtsein derselben verleitet ihn zu Extravaganzen und die hie und da gegen dieselben erhobenen Widersprüche reizen ihn zu einer wahren Zerstörungswuth. Seine an den geistvollsten und scharfsinnigsten Urtheilen so reiche Literaturgeschichte ist dadurch eine eigentliche Negation aller herrschenden Bestrebungen geworden, mit alleiniger Schonung des literarischen Kreises, welchem er angehört, und der allerdings — was ihm wiederum zu Statten kommt — die begabtesten Koryphäen der neuesten Literatur umschließt.

Im Gegensatz zu J. Schmidt geht nun R. Gottschall zunächst von dem Princip aus, daß er keinen Verfall in unserer Nationalliteratur anerkennt, daß mit dem Abschluß unserer klassischen Periode der geistige Boden noch keineswegs erschöpft sei. Er findet in dem Pulsschlage der neusten Zeit, in der neuern Philosophie und in den großartigen Resultaten auf dem Gebiete der Erfindungen so bedeutungsvolle Elemente, die auch dem Dichter neue Gesichtskreise und Perspectiven eröffnen müssen.

Kam schon bei dem ersten Erscheinen des Gottschall'schen Werkes der gegen die Anschauungsweise J. Schmidts opponirende Standpunkt stark zum Ausdruck, so ist dies bei dieser gegenwärtigen neuen Auflage vielleicht eher noch mehr, als weniger der Fall. Gottschall sucht neben dem sittlichen Maßstab für die Beurtheilung der Dichter auch den ästhetischen Maßstab zu größerm Rechte kommen zu lassen, als es bei Schmidt der Fall ist. Gottschall sucht ferner der einzelnen poetischen Persönlichkeit als Theil des Ganzen größeres Recht einzuräumen, als es bei Schmidt geschieht, der den Dichter durchaus in diese oder jene bestimmte Kategorie unterzubringen strebt, und durch dies Verfahren nicht selten so ungerecht wird, statt des ganzen Dichters, den er also rubriciren will, ein einzelnes Werk desselben, das ihm für den Zweck am meisten paßt, herausnehmen und damit den Dichter selbst zu signalisiren.

Gehen wir auf das Ganze, so sucht Gottschall, gegenüber der realistischen Richtung J. Schmidts, mit größerer Betonung gerade die idealistische Poesie als den richtigen Trieb für die Fortentwickelung unserer klassischen Literatur zur Geltung zu bringen.

Gottschall löst diese Aufgabe mit feinem Verständniß, mit sorgfältiger Beobachtung und Untersuchung und im Geiste der Toleranz. Sein Styl ist klar und bündig, seine Anordnung übersichtlich. Der erste Band umschließt hauptsächlich die romantische Literatur nach einer einleitenden Characteristik der klassischen Zeit Schillers und Göthes; der zweite Band legt bei Berührung der jungdeutschen Koryphäen (von der Bettina, Börne und Heine bis Gutzkow und Mundt) besonderes Gewicht auf die neuere philosophische Richtung und auf die politischen Einflüsse.

Im dritten Bande giebt der Verfasser eine übersichtliche Darstellung der modernen Lyrik, des neuern Dramas, sowie überhaupt der Theaterzustände der Neuzeit und endlich des neuesten Romans. Er schließt sein Werk mit einer nochmaligen Zurückweisung der pessimistischen Richtung und mit dem Bekenntnisse des Glaubens an eine freudige Entwickelung unserer Literatur. Wir schließen uns dieser Hoffnung gern an und empfehlen das nicht allein anregende, sondern auch in diesem besondern Sinne befriedigende Werk der Aufmerksamkeit der gebildeten Stände. Während Julian Schmidt mit seinem glänzenden Geist, aber auch mit seinen nicht selten schroffen Parteitendenzen mehr den kritischen Literaturkenner fesseln wird, für das große lesende Publikum aber geradezu von gefährlichem Einfluß sein kann, machen in dem Gottschall'schen Werke die humanistischeren Tendenzen, sowie die angenehme Vortragsweise des geistvollen Verfassers gerade diese Literaturgeschichte für die größeren Kreise der Literaturfreunde empfehlenswerther.

dann kann man doch nur fordern, daß ein Regierungs-Collegium über diese Entziehung entscheide.

Herr Riedel. Im Polizei-Präsidium ist kein Mann, der sich fachmäßig mit Unterrichtswesen zu beschäftigen hat und doch befinden sich unter den zu concessionirenden auch Erziehungs-Anstalten.

Herr von Ammon. Der Herr Minister des Innern hat mir Unkenntniß der Gesetze vorgeworfen — ich habe aber nur dasselbe gesagt wie Herr von Vincke.

Herr von Vincke. Er hat mich gemeint.

Der Minister erklärt seine Aeußerung, jedenfalls habe die Regierung die Meinung gehabt, das Polizei-Präsidium in Berlin sei ein Regierungs-Collegium, ich habe die Regierung gegen den Vorwurf vertheidigen wollen, als habe sie das Gesetz unvernünftig interpretirt.

Der Präsident: Ich habe den Redner nicht so verstanden, als ob er von unvernünftig gesprochen.

Der Minister. Ich habe die Erklärung des Herrn Präsidenten nicht provocirt, ich habe nur Herrn v. Ammon geantwortet.

Der Präsident. Ich hätte meine Pflicht nicht erfüllt, wenn ich den Ausdruck unvernünftig ungerügt gelassen hätte.

Herr v. Ammon. Ich habe die Ausdrücke „nicht vernünftig oder unvernünftig" nicht gebraucht.

Nach Herrn Wagener und Herrn Gneist wird die Diskussion geschlossen.

Der Berichterstatter Herr Lette macht einige Bemerkungen, worauf die Debatten über die Amendements des Herrn Wagener beginnen. An derselben betheiligen sich die Herren Lette, Wagener (Regenwalde) der Regierungs-Commissarius, welcher sich gegen eine unbedingte Oeffentlichkeit der Verhandlungen ausspricht.

Herr Gneist bittet die Amendements Wagener abzulehnen; er sehe sich zum ersten Male im Leben in der Lage, gegen die Oeffentlichkeit zu plaidiren.

Herr v. Blankenburg. Aller Anfang ist schwer, da Alle das Bestreben haben, die Bureaukratie zu beseitigen, so möge man die Amendements annehmen. Oeffentlichkeit hat noch niemals einer Behörde geschadet; sie hat nur ihr Ansehen gestärkt.

Nach den Herren Waldeck, v. Bardeleben, Gneist werden die Anträge des Herrn Wagener zu § 74 abgelehnt, der § 74 unverändert angenommen. Der Zusatz des Abg. Riedel zu § 74: „das in den §§ 72 und 74 angeordnete Verfahren findet für Berlin bei der Regierung in Potsdam statt" wird mit sehr überwiegender Majorität angenommen.

In dem § 172 findet Herr v. Ammon unnütze Härten. Er schlägt vor: in Alinea 1 zu sagen anstatt „zum selbstständigen Gewerbebetriebe" zu sagen: „zum selbstständigen Betriebe dieses Gewerbes." Die Commission wie die Regierung haben gegen diesen Vorschlag nichts einzuwenden; das Haus nimmt denselben an. In Alinea 2 schlägt Herr Dr. Veit vor, die Worte: „und Vergehen" zu streichen. Dieser Antrag wird abgelehnt, dagegen ein anderer desselben Abgeordneten, anstatt 10 fünf Jahre zu setzen, angenommen und sodann der ganze so amendirte §. Um 3 Uhr wird die Diskussion auf morgen um 10 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht auch die Debatte über die Gewerbesteuer.

Deutschland.

Berlin, 9. April. Bei Sr. Majestät dem Könige fand heute ein Ministerconseil statt.

— Die Militär-Commission des Abgeordnetenhauses hat folgende Absetzungen vom Etat beschlossen: 1) ein Divisions-Commandeur der Cavallerie-Division beim Gardecorps für ein halbes Jahr an Gehalt 2708 Thlr., wozu noch die Besoldung der Adjutantur und die entsprechenden Beträge für Servis und Ration kommen. — 2) Für 40,000 Mann Infanterie und Jäger (die jährliche Rekruten-Einstellung) Ersparniß für die Zeit vom 1. Oct. bis 31. Dezbr. an Löhnung, Mundverpflegung, Bekleidung, Servis ꝛc. etwa 730,000 Thlr. Da nach dem von der Regierung vorgelegten Etat die Einstellung der Rekruten erst vom 1. Nov. ab in Rechnung gestellt ist, so würde für den Monat October nur ein Jahrgang bei den Fahnen sein. — 3) Für 81 Stabsoffiziere der Landwehr, welche durch die vorhandenen etatsmäßigen Stabsoffiziere der Linienregimenter zu ersetzen sind, à 240 Thlr. Gehalt und 100 bis 120 Thlr. Servis, für ein halbes Jahr etwa 14,000 Thlr. — 4) Für 9 Trainbataillone Besoldung für ein halbes Jahr etwa 74,000 Thlr. Es würden hierzu noch die Beträge für Verpflegung, Bekleidung, Servis derselben hinzutreten. — 5) Für 506 Rationen für zwei Compagniechefs pro Bataillon für ein halbes Jahr etwa 24,000 Thlr. — 6) Von dem Extraordinarium zur Bekleidung der Armee für etwa 45,000 Mann der Ersatzbataillone etwa 450,000 Thlr.

— Nach einem von dem britischen Agenten im persischen Meerbusen eingegangenen Berichte ist die Telegraphenlinie zwischen Konstantinopel und Bagdad jetzt vollendet und dadurch die telegraphische Verbindung zwischen London und Bombay auf drei Fünftel der ganzen Strecke hergestellt.

— In Posen hatten 470 Polen den Oberpräsidenten ersucht, ihnen die Errichtung eines Central-Vereins für die agronomischen Vereine der Provinz zu gestatten. Von einem Central-Verein konnte nun wohl ernstlich nicht gesprochen werden, da sich die deutschen Vereine an dem Project selbstverständlich nicht betheiligt hatten. Die Erlaubniß wurde versagt. Im Uebrigen hält sich die Provinz noch immer ruhig. Die auch 1848 als treu bewährten polnischen Regimenter beobachten eine vortreffliche Haltung. Es ist denn auch nicht die Rede davon, sie zurückzuziehen oder ihre Garnison wechseln zu lassen. Auch von einer Verstärkung der in der Provinz stationirten Regimenter ist nichts bekannt. — Die Militärcommission des Abgeordnetenhauses soll, um Ersparnisse zu erzielen, eine etwas spätere jährliche Einberufung der Rekruten vorschlagen wollen. — Die Nachrichten, nach welchen Major von der Goltz zum Chef der Marine-Verwaltung bezeichnet sei und Alfred von Auerswald, der Bruder des Staatsministers, sich um die Direction der Hauptverwaltung der Staatsschulden bewerbe, werden als unrichtig bezeichnet.

— Ueber die Verhandlungen, welche in diesem Augenblicke zwischen Rußland und Frankreich geführt werden, schwebt ein geheimnißvolles Dunkel, — Grund genug, daß man ihnen eine ganz besondere Wichtigkeit beimißt. Man weiß nur, daß die Beziehungen zwischen den beiden Cabinetten intimer als je sind, wenn auch rücksichtlich der orientalischen Frage noch nicht in allen Punkten eine vollkommene Verständigung erzielt worden ist. Die Mission des Grafen Orlow nach Paris wird mit dieser Angelegenheit in Verbindung gebracht, und zweifelt man nicht, daß eine Vereinbarung binnen Kurzem erfolgen wird.

— Nach einer Mittheilung der „Coblenzer Ztg." aus Berlin spricht man dort von einem Vorschlage Oesterreichs, an Stelle des deutschen Bundes ein Directorium einzusetzen, welches durch freie Vereinbarung der Souveräne ernannt werden würde. Es ist vorauszusehen, daß ein solches im günstigsten Falle nur von einem Theile der deutschen Fürsten gutgeheißen werden, daß also unsere Uneinigkeit auch diese Verbesserung, wenn es eine ist, nicht zu Stande kommen lassen wird.

— Die Richtigkeit der Angaben der Konstantinopeler Blätter bezüglich einer bei Spizza erfolgten Landung von Garibaldianern unter dem Befehle Mieroslawski's, wird nicht nur von offiziöser Seite in der bestimmtesten Weise geleugnet, sondern auch durch eine Menge äußerer Gründe entkräftet. Ganz richtig bemerkt die „Oester. Z.", daß jene Nachricht schon deshalb höchst unwahrscheinlich sei, da man von Spizza aus viel näher über Scutari, Zara, Ragusa über ein so wichtiges Ereigniß Kunde erhalten, und nicht erst den weiten Umweg über Konstantinopel abzuwarten hätte. Nun sind aber erst vorgestern offizielle Berichte aus Ragusa in Wien eingetroffen, die nichts Aehnliches erwähnen. Mieroslawski, welchen die Konstantinopeler Blätter in Montenegro den südslavischen Aufstand organisiren lassen, befindet sich, wie uns geschrieben wird, in Paris. Am 1. l. M. versammelten sich in seiner Wohnung nebst Klapka und Nino Bixio eine Anzahl polnischer Patrioten, und man verabredete die Bildung einer polnischen Legion, für welche in Paris selbst das Central-Werbebureau errichtet werden soll.

— Das Comité, welches sich gebildet hat, um Geld zu einem goldenen Schilde für den König Franz II. zu sammeln, besteht aus den Herren Emil Prinzen zu Sayn-Wittgenstein, Carl Egon Fürsten zu Fürstenberg, Alfred Grafen zu Erbach-Fürstenau, Carl Erbgrafen zu Leiningen-Billigheim und Eberhard Grafen zu Stolberg-Wernigerode (Vice-Präsidenten des preußischen Herrenhauses).

— Auf seiner jetzigen Rundreise durch das nordwestliche Deutschland ist Uhlich, der Sprecher der freien Religionsgesellschaft in Magdeburg, auch nach Solingen gekommen und dort mit dem bekannten Jesuitenpater Pottgeißer zusammengetroffen, der dort ebenfalls Vorträge hielt.

— Wir haben bereits des Gerüchtes Erwähnung gethan, nach welchem bei einer bevorstehenden Reorganisation des Herrenhauses in dasselbe auch jüdische Mitglieder berufen werden sollen. Die „H. N." nennen als solche den Abgeordneten Dr. Veit in Berlin, den Banquier Oppenheim in Köln und den Gutsbesitzer Guradze. Letzterer ist Eigenthümer der umfangreichen Herrschaft Tost in Schlesien.

Posen, 7. April. Das hier erscheinende polnische Blatt „Dziennik poznanski" bringt unter den Inseraten folgende Aufforderung: „Für unsere im Jahre 1848 hier in Trzemeszno gefallenen Brüder wird an dem Jahrestage ihres Todes, am 10. April d. J., Vormittags 10 Uhr, ein Trauergottesdienst abgehalten werden, zu welchem wir unsere Landsleute einladen. Trzemeszno."

Hannover, 8. April. Es wird immer mehr offenbar, daß unsere Regierung der Bewahrung des europäischen Friedens nicht traut und deshalb alle Vorkehrungen getroffen hat, um eine etwaige Mobilmachung in kürzester Frist eintreten zu lassen. Als neuer Beleg für die Richtigkeit dieser Behauptung mag die gestern publicirte Bekanntmachung dienen, der zufolge die Entlassung der Militärpflichtigen aus dem Einstellungsjahr 1854, welche in nächster Zeit ihrer Dienstpflicht vollständig genügt haben würden, aufs Unbestimmteste hinausgeschoben ist. Zugleich verlautet, daß binnen Kurzem wiederum mindestens acht höhere Stabsoffiziere pensionirt werden sollen.

Kehl, 6. April. Heute fand die Einweihung der Rheinbrücke statt. Alles, sagt ein Telegramm der „Karlsruher Zeitung", ist reich geziert, am Bahnhofe an höchster Stelle, alle anderen Flaggen hoch überragend, flattert eine deutsche Fahne von riesigen Dimensionen. Anwesend sind der Präsident des großherzoglichen Handelsministeriums Geh. Rath Weizel und zahlreiche Festgäste aus Karlsruhe, Minister Dalwigk aus Darmstadt, Präsident Pommer-Esche aus Köln, sowie Vertreter sämmtlicher Eisenbahnen aus Münschen, Wien, Berlin ꝛc.; französischerseits Mitglieder des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, des Verwaltungsraths der Ostbahn ꝛc.

Aus Holstein, 6. April. Man scheint es dänischer Seits nunmehr ganz aufgegeben zu haben, Rendsburg als Waffenplatz — für den erwarteten Kriegsfall — anzusehen. Seit dem 2. d. M. hat man angefangen, das dortige Arsenal zu räumen. Wie es heißt, wird alles Material einstweilen nach der Insel Alsen gebracht werden. Bekanntlich hatte man schon vor einiger Zeit denselben Plan, schien sich jedoch eines anderen besonnen zu haben, da man die bereits in Ausführung begriffene Räumung des Arsenals damals wieder sistirte.

Wien, 7. April. (Schl. Z.) Aus allen Theilen der Monarchie treffen heute Berichte über die gestrige Eröffnung der Landtage ein. Im Vordergrund des Interesses stehen Pesth-Ofen und Prag. Was den ungarischen Landtag betrifft, so sei zunächst bemerkt, daß die Frage, ob Ofen oder Pesth, an welcher die magyarischen Ultras solchen Anstoß nahmen, keineswegs von den deutschen Ministern ersonnen worden; vielmehr waren es, wie ich aus sicherer Quelle erfahre, gerade die ungarischen Räthe des Kaisers, Graf Szecsen und Baron Vay, welche darauf drangen und bestanden, daß der Landtag in der alten Königsstadt eröffnet werde, die das Grab des heiligen Stephan umschließt. — In Prag wurde in deutscher Sprache für die Zusammengehörigkeit Böhmens mit Oesterreich und in czechischer (Dr. Rieger) gegen die Geschäftsordnung und die auf Grund derselben vorzunehmende Wahl der Correctoren gesprochen. Was die Stellung der Parteien betrifft, so dürfte nach vorläufiger Schätzung ein starkes Centrum, in welchem Deutsche und Czechen vertreten sind, der national-föderalistischen Partei das Gleichgewicht halten. Die letztere soll bereits mit dem Plane umgehen, die Beschickung des Reichsrathes zu hintertreiben. Die Minister Schmerling und Plener, welche bekanntlich in den böhmischen Landtag gewählt waren, sind nicht erschienen und haben sich, ersterer mit Geschäftsüberhäufung, letzterer mit Unwohlsein entschuldigen lassen. — Von unserem niederösterreichischen Landtage ist für heut wenig zu melden.

England.

— Dieser Tage fuhren zwei Dampfboote, jedes mit ungefähr 500 Passagieren beladen, die Themse abwärts, um ein trauliches Plätzchen für zwei Boxereien zu finden. Aber in Erith harrte die Polizei und verhinderte die beabsichtigte Landung. Auf mehreren Punkten bei Dartford und Crayford war die Landung schon glücklich bewerkstelligt, als die Polizei die Freunde der noblen Passion sich wieder einzuschiffen zwang. Die Kreuzfahrer gingen endlich stromaufwärts, fielen in die Grafschaft Essex ein, deren Polizei keinen Wind bekommen hatte, und bei Rainham Creek wurden beide Schlachten geliefert.

Frankreich.

Paris, 7. April. Die Grenze zwischen Frankreich und Sardinien ist in Ordnung. Die Commissarien beider Länder, Graf Rayneval und Hr. Carutti de Cantogno, haben am 7. März die Linie endgiltig bestimmt und die Convention am selben Tage abgeschlossen. Die Ratifikation ist am 16. März in Turin erfolgt, und heute bringt der „Moniteur" die mehr als 3 Spalten füllende Urkunde.

— Ein kaiserliches Dekret vom 9. März bestimmt, daß Agenten zur Beförderung von Auswanderern die Ermächtigung dazu nur erhalten können, wenn sie eine Caution von 15—40,000 Frcs. stellen.

— Wie man sich in hiesigen diplomatischen Kreisen erzählt, werden Schweden und Portugal, dem Beispiele Englands folgend, das Königreich Italien in Kurzem anerkennen. — Man erzählt hier, der Kaiser habe es nicht gestattet, daß der Minister Rouher der Einweihungsfeier der Brücke von Kehl beiwohne. Auch heißt es, daß von der Liste der zu Decorationen Empfohlenen die deutschen Ingenieure gestrichen seien.

Italien.

Turin, den 8. April. Wie eine aus Neapel, vom 7. April, eingetroffene Depesche meldet, hat man daselbst die Fäden einer selbst in den Provinzen weit verbreiteten bourbonischen Verschwörung entdeckt. Verhaftungen bourbonischer Offiziere und vieler Priester, die in die Verschwörung verwickelt sind, haben stattgefunden. An einigen Orten ist die Verschwörung zum Ausbruch gekommen, wobei grausige Thaten begangen wurden. Die Bevölkerung ist ruhig und fordert energisches Einschreiten. Man glaubt, der bourbonische General Bosco befinde sich in Neapel. [In Paris hatte man einer Depesche der K. Z. zufolge schon am 7. d. M. Kunde von einer bourbonischen Verschwörung in Neapel und nannte unter den Verhafteten den Herzog von Cazaniello, bei dem Briefe von Franz II. gefunden sind.]

Turin, 5. April. Wie alles, was Garibaldi thut und spricht, bemerkt wird, so macht man auch Randglossen darüber, daß der berühmte General, welcher in Caprera sein Rothhemd abgelegt hatte, seine Freunde nun in diesem Costume empfängt. Natürlich ermangelt man nicht, daraus zu schließen, daß es bald Krieg geben müsse. Ich habe Ihnen wiederholt geschrieben, daß ich die Kriegsbefürchtungen hiesiger Kreise für die nächste Zukunft nicht theile. Die Regierung erfüllt aber eine Pflicht, indem sie sich auf alle Eventualitäten vorbereitet, und in der That ist vom raschen Fortgange der Organisirung des 6. und 7. Armeecorps zu melden. — General Fanti hat an alle Corps-Commandanten folgendes Rundschreiben gerichtet:

„Eine gute Anzahl von Freiwilligen aus Venetien, deren Dienstzeit zu Ende ist und die nicht mehr dienen wollen, verlangen ihren Abschied. Die Absicht der Regierung ist, daß die Corpschefs, indem sie die venetianischen Freiwilligen verabschieden, ihnen doch jeden Reiseschein verweigern. Vielmehr sind diese Leute an den Intendanten oder Gouverneur der Provinz zu schicken, welcher ihnen im Einklange mit den vom Minister des Innern getroffenen Maßregeln eine Permanenzkarte (Interimsschein) ausfolgen wird.

Der Minister Fanti."

— In der Nacht vom 3. auf den 4. April geschah in den Bureaux der Garibaldi'schen Hülfs-Casse eine Haussuchung, die sechs Stunden dauerte, und über deren Zweck und Erfolg noch ein Schleier ruht.

König Franz II. hat seine römische Besitzung, den Palast Farnese, welchen er zuerst der Königin Isabella angetragen, nunmehr an den Kaiser Napoleon verkauft, aber mit der sehr charakteristischen Clausel, daß er während der ersten fünf Jahre diesen Palast jeden Augenblick gegen Rückerstattung des Kaufschillings wieder erwerben kann.

Mailand, 7. April. Die Nachricht, Napoleon habe dem Papst versichert, seine Truppen noch einige Zeit in Rom zu belassen, erregte hier große Bestürzung. Alles sieht mit Spannung Cavours Antwort entgegen, welche derselbe auf die Interpellation Baccas bezüglich der römischen Frage nächsten Dienstag im Senate geben wird. Man sagt, Garibaldi beabsichtige Cavour wegen Venetien zu interpelliren. Garibaldi berief Nino Bixio aus Paris eiligst zurück. Cialdini schlug den Antrag aus, das Civil- und Militärgouvernement Siciliens zu übernehmen.

Rußland und Polen.

Warschau, 7. April. (Schl. Z.) Der heutige Tag brachte neue Demonstrationen. Vormittags versammelten sich Tausende auf dem katholischen Kirchhofe am Grabe der Opfer des 27. Februar; ein Priester hielt eine kurze ernste Rede an die Versammlung, wobei er das an jenem Tage beschädigte Kreuz wieder weihte; man sang ein paar religiöse Lieder und kehrte dann ruhig in die Stadt zurück. Nachmittags um 4 Uhr versammelte man sich vor der landschaftlichen Creditanstalt, um dem gestern aufgelösten landwirthschaftlichen Vereine eine Ovation darzubringen. Man überzog den kaiserlichen Adler vor dem Portale mit einem weißen polnischen Adler auf schwarzem Grunde mit Kreuzen zur Seite. Gegen 20,000 Menschen waren auf dem Platze vor dem Palais neben der evangelischen Kirche versammelt, und die dabei angestimmten Gesänge hallten weithin durch die Straßen. Von da zog die Masse vor den Palast des Grafen Andreas Zamoyski, welcher eine Deputation annehmen mußte, der er ans Herz legte, für die Beruhigung des Volkes wegen der Auflösung des Vereins zu wirken, da das Wohl des Landes am besten durch eine würdige Haltung des Volkes gefördert werde. Nun wollte man dem Markgrafen Wielopolski, den man allgemein für den Urheber der Auflösung des Vereins hielt, die Mißbilligung der öffentlichen Meinung kundgeben, stand aber davon ab, da der Zugang zu seinem Hotel geschlossen und der Hof von Militair besetzt war. Die Menge strömte nun die Krakauer Vorstadt entlang nach dem Schlosse zu und würde sich gewiß ruhig verlaufen haben, wenn sie nicht hier durch ein eigenthümliches Schauspiel gefesselt worden wäre. Der Fürst mit zahlreicher Begleitung hielt zu Pferde auf dem Platze an der Spitze einer starken Truppenmacht. Das Volk, durch diesen Anblick gereizt, drängte sich auf dem Platze zusammen und blieb auch nach der Aufforderung von Seiten des Fürsten und einiger anderen hohen Herren, aus einander zu gehen, mit der Erklärung ruhig stehen, daß es bleiben werde, bis die Soldaten zurückgezogen sein würden. Auf die Vorstellung einiger notabeln Bürger, das Militair abtreten zu lassen, ging der Fürst nicht ein; da aber das Volk nicht vom Platze wich, so gab er nach anderthalb Stunden dennoch nach, und nun trennte sich Alles in bester Ordnung.

Kalisch, 7. April. Die Bürgerdelegation hat die Zahl ihrer Mitglieder auf die Hälfte reducirt. Namentlich wurden mehrere Gutsbesitzer aus der Umgegend, die an den Sitzungen Theil nahmen, ausgeschieden, damit nicht noch andere Veranlas-

---

*[Stadttheater.] Hr. Friedrich Haase, welcher nach einem fünfmonatlichen, von den glänzendsten Erfolgen begleiteten Gastspiel an dem deutschen Kaiserl. Theater in Petersburg sich gegenwärtig wieder auf Reisen im Vaterlande befindet, eröffnete sein Gastspiel an unserer Bühne gestern vor einem leider nur mäßig besetzten Hause. Auch bei uns war der erste Erfolg, den er als Oliver Cromwell in Raupachs Royalisten errang, obschon die Natur des Schauspiels ihm nur eine beschränkte Verwendung seines hervorragenden künstlerischen Talents gestattete, ein ganz entschieden günstiger. Wie bei den meisten Raupach'schen Schauspielen, so liegt auch bei den Royalisten der Hauptwerth und die Hauptwirkung nicht sowohl in tiefem poetischen Gehalt, nicht in der inneren Wahrheit und Consequenz der Charakteristik, nicht in künstlerischer Entwickelung der sittlichen Momente der Handlung, als in geschickter Gruppirung des Stoffes, in effectvollen Situationen und der Benutzung historischer Pointen. Demgemäß muß auch der Schauspieler bei ihnen sein Hauptaugenmerk darauf richten, durch theatralische Darstellung zu ersetzen, was ihnen an echt dramatischer Bedeutung abgeht. Daß Hr. Haase bei seinen vortrefflichen äußeren Mitteln und bei dem Studium, welches er auf seine Rollen verwendet, nach dieser Richtung hin Vorzügliches leisten würde, ließ sich erwarten. Jede Situation war durchdacht, bis in die Einzelnheiten vortrefflich ausgeführt und mit dem Ganzen in Zusammenhang gebracht, jede Bewegung zeigte die Sicherheit eines Künstlers, der seines Stoffes Herr ist. Aber Hr. Haase that noch mehr, indem er den Raupach'schen Cromwell dem historischen, so weit es möglich war, näher brachte. Ueberall, wo der Dichter in der Skizze eine Lücke gelassen, benutzte sie der Schauspieler, um den allerdings ziemlich grellen Gegensatz zwischen dem Cromwell in den Royalisten und demjenigen in der Geschichte auszusöhnen. Es gelang ihm dies namentlich in einzelnen Scenen des dritten und vierten Aktes ganz besonders. Wie wir schon erwähnt, war der Effect der Darstellung ein sehr bedeutender; Hr. Haase wurde am Schlusse mehrere Male hervorgerufen.

Von den übrigen Darstellern erwähnen wir besonders noch die guten Leistungen von Frl. Lüsch (als Mathilde Lindsay) und von Herrn Griebel (als Harrison).

sung nähmen, in der Stadt zu verbleiben. — Der neue Landrath ist bereits installirt, der Stadt-Präsident erhält anderweitig eine Stelle. — Nach dem Verfahren in Warschau werden auch hier den Einwohnern die Fracks, die nicht mehr getragen werden sollen, abgefordert und zu Jacken für Waisenkinder verwandt. Ebenso hat der größte Theil des Publikums, dem Beispiele der Warschauer folgend, die Trauerzeichen verdoppelt. — In Plock hat die Kaufmanns-Ressource einstimmig die Aufnahme jüdischer Mitglieder beschlossen. Bei der Abstimmung über die Aufnahme von drei angemeldeten Juden fand sich in der Urne auch nicht eine schwarze Kugel.

Danzig, 10. April

* [**Stadtverordneten-Versammlung**, 9. April.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten bewilligte die Versammlung theils verschiedene kleinere Geldbeträge im Interesse des Stadthaushaltes, theils wurden von derselben Etatsüberschreitungen, Verkäufe und Verpachtungen städtischer Ländereien genehmigt. Zu letzteren gehört auch der neben der Allee belegene kleine Exerzierplatz, 30⅔ Morgen groß, welcher dem Militärfiskus auf fernere 6 Jahre für eine jährliche Pachtsumme von 150 Thlr. (bisher betrug dieselbe 30 Thlr.) unter der Bedingung belassen wird, daß derselbe einen der Allee zunächst liegenden Theil des Platzes durch einen Zaun abgrenze. Bei Gelegenheit der Bewilligung von 385 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. (über den Etat verausgabt) für Bureaukosten und kleine rathhäusliche Bedürfnisse erinnert Herr Jebens wiederholentlich an die dringende Nothwendigkeit der endlichen Einrichtung einer Magistrats-Kanzlei und wünscht die Dringlichkeit dem Magistrat gegenüber von der Versammlung nochmals ausgesprochen zu wissen. — Die vom Polizei-Präsidium beantragte Erhöhung der bisher von der Stadt gezahlten, höheren Orts festgestellten Summe von jährlich 135 Thlr. auf 200 Thlr., für die Unterhaltung eines Dienstpferdes des Herrn Polizei-Inspector Klettke, wird von der Versammlung nach längerer Discussion fast einstimmig abgelehnt. Statt der bisher als Beitrag zur Unterhaltung der jüdischen Knaben-Freischule von der Stadt jährlich bewilligten 300 Thlr. werden für die Folge, dem Bedürfniß entsprechend, 450 Thlr. genehmigt. Das bis ult. Sept. d. J. von der Stadt für die Zwecke der altstädtischen katholischen (Bont'schen) Freischule gemiethete Local (niedere Seigen Nr. 9—10) hat sich als unzureichend und baufällig erwiesen. Die Bemühungen zur Beschaffung eines besser eingerichteten Hauses sind erfolglos gewesen. Die Versammlung genehmigt daher auf den Antrag der Schulcommission, zum Ausbau, resp. zur zweckmäßigen Erweiterung der Räumlichkeiten des genannten Hauses die Summe von 240 Thlrn., sowie eine jährliche Miethe von 350 Thlr. auf 3 Jahre, unter der Bedingung, daß der Contract nach Ablauf dieser Zeit auf fernere 2 Jahre prolongirt werden könne. Hr. Liévin, als Mitglied der erwähnten Commission, spricht sich bei dieser Gelegenheit über die erwiesene Mangelhaftigkeit vieler hiesigen Schul-Locale aus und zeigt die Nothwendigkeit der Beschaffung geeigneter Localitäten durch Ausführung von zweckmäßigen Bauten Seitens der städtischen Commune, welcher Ansicht die Versammlung auch beipflichtet. Die beantragte Uebernahme der Catharinen-Schule als städtisches Institut giebt Veranlassung zu einer längeren lebhaften Debatte, bei welcher sich namentlich die Herren Piwko, Liévin, Jebens, Hasse, Klose und J. C. Krüger betheiligen. Die Catharinen-Schule ist nämlich bis jetzt Kirchschule und die St. Katharinen-Gemeine hat die Verpflichtung, das Gebäude zu unterhalten. Da indessen die Gemeinde arm, die Kirche aber nicht ausreichende Mittel dazu besitzt, so gab die Stadt zu dem im Jahre 1836 nothwendigen Neubau des erwähnten Schulhauses ein unverzinsliches Capital von 3250 Thalern her, auch genehmigte sie, daß von dem Glockenspiel-Kapitale von St. Katharinen 2400 Thlr. als Anleihe zur Deckung der fehlenden Kosten des Baues entnommen werden durften. Um die Zinsen dieser Summe zu decken und das Capital außerdem zu amortisiren, wurde das Schulgeld um 1 Sgr. monatlich erhöht. Dadurch gewann man nicht allein die Zinsen von 96 Thalern jährlich, sondern es sind auch bereits 180 Thaler vom Capital amortisirt. Aus der Kellermiethe des Schulhauses sollte der Kirchenvorstand die Unterhaltung des Gebäudes bestreiten, was jedoch so mangelhaft geschehen ist, daß die Kosten der zweckmäßigen Instandsetzung der Katharinenschule gegenwärtig 800 Thaler betragen. Da die Stadt bereits 3250 Thaler, welche sie wieder zu erhalten nicht die Aussicht hat, hergegeben, auch die erwähnten 800 Thlr. zum Ausbau des Hauses wird bestreiten müssen, so beantragt der Magistrat, die Stadtverordneten mögen die Uebernahme der St. Catharinen-Schule als städtisches Institut genehmigen. Nach eingehender Debatte, in welcher von Herrn Dr. Piwko noch besonders darauf hingewiesen wurde, daß die Catharinen-Schule Räumlichkeiten genug besitze, um sieben Klassen in derselben unterzubringen, was für das Schul-Bedürfniß der Stadt sehr wichtig sei, wurde der Antrag genehmigt, auch von der anfangs gestellten Forderung, daß die Kirche noch ferner 28 Thlr. 15 Sgr. Licht- und Holzgeld an 3 Lehrer zahlen solle, Abstand genommen. — Hierauf folgte eine nicht öffentliche Sitzung, in welcher über die Angelegenheit der höheren Töchterschule verhandelt werden sollte.

---

* Dem Domainen-Rentbeamten, Domänenrath August Rieck zu Marienburg ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* Der Kreisgerichtsrath Stern in Labiau ist zum Rechtsanwalt bei dem dortigen Kreisgericht und zugleich zum Notar im Departement des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Labiau, und mit der Bestimmung ernannt worden, daß er statt seines bisherigen Amts-Charakters fortan den Titel Justizrath zu führen hat. — Der Rechtsanwalt und Notar Riedt zu Labiau ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Roessel, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

* Der Vorstand der Fortbildungsschule für Mädchen hat wiederum zu Anmeldungen bei dem Herrn Farr aufgefordert. Wir wünschen, daß alle Töchter aus dem Bürgerstande unserer Stadt die vortreffliche Gelegenheit wohl zu würdigen wissen, welche ihnen durch die Veranstaltung des Allgemeinen Gewerbevereins hier geboten ist, sich mit einer Reihe von Kenntnissen und Fertigkeiten auszurüsten, welche für das praktische Leben nahezu unentbehrlich werden. Auf dem Gebiete des Gewerbslebens bereiten sich so bedeutende Fortschritte, eine so glückliche Entwickelung der Arbeitskraft vor, daß ein Familienglied, welches mit dem Rechnungswesen, der ordnungsmäßigen Aufzeichnung von den Vorfällen im Geschäft und dem Briefschreiben vertraut ist, in der Zukunft für den Gewerbetreibenden doppelt theuer sein muß. Wie weit die Schülerinnen der Anstalt in diesen Fächern jetzt schon gekommen sind, davon waren am vorigen Sonntag im Gewerbehause schriftliche Proben zu Jedermanns Einsicht aufgelegt. Zugleich waren der Vorstand und die Lehrer anwesend und bereit, über die Entwicklung der Schule und den Unterricht alle Auskunft zu ertheilen. Leider waren nur wenige Besucher gekommen. Mehrere von diesen erkannten aber die Bedeutung dieser Unternehmung des Gewerbevereins nicht bloß für den Handwerkerstand, sondern für die gesammte Bürgerschaft an und sprachen über die vorhandenen Schriftstücke ihre Zufriedenheit entschieden aus. Der Unterricht wird für den Sommer auf die Morgenstunden verlegt, damit die Schülerinnen nicht durch Berufsgeschäfte von dem Besuche der Stunden abgehalten werden. Zu den bisherigen Unterrichtsfächern: Rechnen, Schreiben, Briefstyl, Buchführung, sollen später, wenn es die Lage der Anstalt erlaubt, noch andere hinzutreten, die eine Kenntniß der Gegenstände der täglichen Nahrung und Kleidung, sowie eine Anweisung in der Wartung und Pflege und Beschäftigung kleinerer Kinder mittheilen sollen. Der segensreiche Einfluß eines solchen Unterrichts ist offenbar. Derselbe ertheilt den jungen Mädchen nicht nur Fertigkeiten, welche für den Familienkreis sehr nützlich sind, sondern er hat auch auf die Entwicklung des Geistes und des Characters eine Einwirkung zur Folge, deren Bedeutung in unserer nur allzu sehr auf das Aeußere gerichteten Frauenwelt nicht genug hervorgehoben werden kann.

* Gestern Nachmittag 4 Uhr lief von der Klawitter'schen Werft ein neues Pinkschiff „Ferdinand Pickert" glücklich vom Stapel. Dasselbe gehört zur Rhederei des Herrn G. F. Focking und wird vom Capt. E. J. Domansky geführt werden.

* Morgen Vormittag 10 Uhr findet die öffentliche Schlußverhandlung der gegen den Redacteur dsr. Ztg. H. Rickert und den Verleger A. W. Kafemann erhobenen Anklage wegen Beleidigung und Verleumdung der hiesigen Königl. Marine-Intendantur im neuen Criminal-Gerichtsgebäude auf Neugarten statt.

* [Musikalisches.] Der junge Violinvirtuos, Herr Isidor Lotto aus Warschau, welcher uns morgen im Theater durch sein von den competentesten Stimmen gepriesenes Spiel erfreuen wird, ist ein Zögling des Conservatoriums in Paris, in welches er schon als Knabe eintrat. Vor Kurzem hat er dieses Institut nach neunjähriger Studienzeit verlassen. Sein eminentes Talent ist zu einer überraschend schnellen Entwickelung gediehen und schon jetzt, in einem Alter von 19 Jahren, soll sich Herr Lotto auf einer Höhe der Virtuosität befinden, welche in der Regel erst in reiferen Jahren erreicht zu werden pflegt. Sein Auftreten in einem der Leipziger Gewandhaus-Concerte, wo man den strengsten Maßstab der Kritik anzulegen gewohnt ist, rief allgemeine Bewunderung hervor und die musikalischen Blätter waren des übereinstimmendsten Lobes voll. M.

* Für die „Breslerstiftung" sind bis jetzt 639 Thlr. 20 Sgr. eingegangen. Fernere Beiträge werden bei den Herren Prediger und Vorstehern der St. Marienkirche angenommen.

§ Osterode, 8. April. Der Winter, welcher in diesem Jahre mit besonderer Heftigkeit auftrat, und deshalb für die arbeitende und ärmere Klasse recht drückend wurde, hat bereits im vorigen Monate einem angenehmen Frühlingswetter Platz gemacht. Das warme, von Regen bisweilen unterbrochene Wetter begünstigt nicht nur das Wachsen und Gedeihen der Wintersaaten und des Grases, wie die bereits im üppigsten Grün prangenden Wiesen und Felder beweisen, sondern fördert auch ganz besonders die Feldarbeiten und gestattet, daß die Bestellung der Sommersaaten, der Kartoffelfelder 2c. zeitig in Angriff genommen werden kann. — Als eine in hiesiger Gegend gewiß sehr seltene Erscheinung ist zu berichten, daß am 2. d. M. ein sehr schweres Gewitter mit heftigem Regen begleitet, wie solche um Johanni gewöhnlich, in mehreren Gegenden wahrgenommen worden ist.

Dt. Eylau, 6. April. (G.) Von einer Zigeunerin wurde vor einigen Tagen in dem in der Nähe von hier gelegenen Dorfe Schönforst ein achtjähriges Kind geraubt, dasselbe ihr aber den dritten Tag wieder abgenommen. Die Thäterin befindet sich hier in Untersuchungshaft.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 10. April 1861. Aufgegeben 2 Uhr 50 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 40 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen schwankend, loco	45	44½	Preuß. Rentenbr.	95¾	96
Frühjahr	44⅚	44⅚	3½% Wstpr. Pfdbr.	82½	83
Mai-Juni	45	45	4% Pos. Pfandbr.	88¼	—
Spiritus, loco . .	19¾	19¾	Ostpr. Pfandbriefe	83½	84
Rüböl April . . .	10½	10 7/12	Franzosen	118¾	119
Staatsschuldscheine	86	86⅝	Nationale	48¾	48¾
4½% 56r. Anleihe	101⅛	101½	Poln. Banknoten	87	86⅞
5% 59r. Pr. Anl.	105	105¼	Petersburg. Wechs.	—	94¾
			Wechselc. London	—	6. 19

Fondsbörse in Actien Festigkeit.

Hamburg, 9. April. **Getreidemarkt.** Weizen loco zu etwas erniedrigten Preisen einiges Geschäft, ab Auswärts gedrückt. Roggen loco flau, ab Ostsee ohne alle Beachtung. Oel Mai 23¼, Oktober 24¼. Kaffee ruhig.

London, 9. April. Börse flau. Wetter schön. Consols 91¼. 1% Spanier 41¼. Mexikaner 23¼. Sardinier 81½. 5% Russen 101. 4½% Russen 91.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 8¼ sh.
Wien . . . . 15 fl. 60 kr.

Der Dampfer „Prince Albert" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 9. April. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise steigend.

Paris, 9. April. Schluß-Course: 3% Rente 67,55. 4½% Rente 95,20. 3% Spanier 47. 1% Spanier 41¼. Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien 457. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 643. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 10. April. **Bahnpreise.**

Weizen heller, fein- u. hochbunter, mögl. gesund, 123/25—126/27—128/29—130/132 ℔ nach Qualität von 90/92½—95/97—100/102½—105/112½ Sgr., ordinair bunt, dunkel- u. hellbunt, krank, 117/122—123/25 nach Qualität von 70/75—80/82—85/86—87/89 Sgr.

Roggen schwerer u. leichter von 55—50/45 Sgr. pr. 125 ℔ mit ½ Sgr. Differenz pr. ℔.

Erbsen von 48/53—55/57½ Sgr.

Gerste kleine 97/100—102/106 ℔ von 36/38—41/45 Sgr., große 100—104—108/110/12 von 40/41—44/46—47½ Sgr.

Hafer von 20/23—26/28 Sgr.

Spiritus 19¾ Rt. pr. 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: Sonnenschein, im Schatten kalt. Nachts Frost. Wind: N.-W.

Gestern Nachmittag sind noch ca. 100 Lasten Weizen zu unbekannt gebliebenem Preise gekauft.

Heute war die Kauflust für Weizen matt, nur 85 Lasten sind zu kaum den gestrigen Preisen umgesetzt. Bezahlt für 116/7℔ bunt ausgewachsen fl. 420, 122℔ hellbunt fl. 504, 127/8℔ hübsch bunt fl. 570, 129/30℔ recht hell fl. 620, 130/1℔ fein Oberpolnisch fl. 650.

Roggen 117℔ fl. 288, 120/1℔ fl. 309, 122℔ fl. 317½, 318.
Weiße Erbsen fl. 300, 321, 330.
100℔ kleine Gerste fl. 222.

Spiritus 19¾ Rt. gestern Abend bezahlt. Heute keine Zufuhr und nichts gehandelt.

* **Elbing**, 9. April. (Orig.-Bericht.) Witterung: In vergangener Nacht Frost, heute unfreundlich kalt bei klarer Luft und scharfem Nordwind.

Die Zufuhren von Getreide sind gering; die Preise für sämmtliche Getreidegattungen, bei schwacher Kauflust, ziemlich unverändert. Spiritus ohne Umsatz.

Bezahlt ist für: **Weizen** hochbunt 117—122℔ 75/77—85/87 Sgr., 123/33℔ 86/88—108/110 Sgr., bunt 118—25℔ 75/77—88/90 Sgr., roth 124—30℔ 84/86—95/97 Sgr., abfallend 110—117℔ 48/51—70/73 Sgr. — **Roggen** 115/120℔ 39—46 Sgr., 121—26℔ 47 — 52½ Sgr. — **Gerste**, große 103—110℔ 39/41—45/47 Sgr., do. kleine Malz- 99 — 105℔ 35/36—40/41 Sgr., do. kleine Futter- 87—97℔ 30—34 Sgr. — **Hafer** 55—76℔ 16—30 Sgr. — **Erbsen** weiße Koch- 51—55 Sgr., Futter- 45—50 Sgr., graue 50—75 Sgr., grüne 70—78 Sgr. — **Bohnen** 58—63 Sgr. — **Wicken** 30—42½ Sgr.

Königsberg, 9. April. (K. H. Z.) W.: NO. + 4. Weizen unverändert still, hochbunter 121—27℔ 86—95 Sgr., bunter 120—25℔ 82—95 Sgr., rother 125℔ 90 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 120—21—23℔ 50—5½—53 Sgr. bez., Termine unverändert wie gestern. — Gerste flau, große 106℔ 44½ Sgr., kleine 100℔ 38 Sgr bez. — Hafer geschäftslos, loco 70—77℔ 20—30 Sgr. bez, pr. Frühjahr 1861 50℔ 28½ Sgr. Br., 27½ Sgr. G. — Erbsen weiße Koch- 53—56 Sgr., weiße Futter- 45—50 Sgr. bez., graue 62 Sgr. bez. — Bohnen 63 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 10—13½ Rt. pr. Ctr. bez. — Timotheum 9½—11⅓ Rt. pr. Ctr. bez. — Leinöl 10⅔ Rt. pr. Ctr. Br., 10½ Rt. bez. — Rüböl 11⅓ Rt. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 8. loco gemacht 20¼ Rt. ohne Faß und 21⅓ mit Faß, den 9. loco Verkäufer 20¾ Rt. und Käufer 20¼ Rt. ohne Faß, loco Verkäufer 21¼ Rt. mit Faß, pr. Frühjahr Verkäufer 21⅓ Rt. und Käufer 21⅓ Rt. mit Faß, pr. April Verkäufer 21⅓ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, 9. April. (Ostsee-Ztg.) Nachts leichter Frost. Mittags leicht bewölkt. Wind O. Temperatur + 5 Gr. R.

Weizen etwas ruhiger, loco pr. 85 ℔ gelber 85℔ 90 Rt. bez., 84℔ 87 Rt. bez., 83℔ 83—81 Rt. bez., 1 Ladung 81½℔ Vorpommerscher 78 Rt. bez., 85℔ gelber pr. Frühjahr 91¾—91½ Rt. bez. und Gd., 92 Rt. Br., 85/85℔ 85 Rt. bez. und Br., pr. Mai-Juni do. 83½—¾ Rt. bez., pr. Juni-Juli 83½ Rt. Br., 83 Rt. Gd. — Roggen matter, loco pr. 77 ℔ 40 — 43 Rt. nach Qualität bez., 77℔ pr. Frühjahr 41¾ Rt. bez., pr. Mai-Juni 42¾, ⅝, ½ Rt. bez., pr. Juni-Juli 43¾, ½ Rt. bez., pr. Juli-August 44¼ Rt. Br., pr. September-October 44 Rt. bez. Angemeldet 100 Wspl. — Gerste unverändert, pr. Frühjahr 69/70℔ Vorpomm. 40 Rt. Br., 39½ Gd., 68/70℔ 39 Rt. Gd. — Hafer und Erbsen unverändert.

Rüböl wenig verändert, loco 10½ Rt. Br., pr. April-Mai 10½ Rt. bez. und Br., pr. September-October 11 5/12—⅓ Rt. bez. und Gd.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 19 7/12, ½ Rt. bez., pr. Frühjahr 19 7/12 Rt. Br., ½ Gd., pr. Mai-Juni 19⅚ Rt. Br., 19¾ Rt. Gd., pr. Juni-Juli 20 1/12 Rt. Gd., 20⅙ Rt. Br., pr. Juli-August 20¼ Rt. Br., 20 5/12 Gd., pr. August-September 20½ Rt. Gd., pr. September-October 19¾ Rt. Br., 19 Gd.

Leinöl loco incl. Faß 11½ Rt. Br., pr. April-Mai do.

Leinsamen, Pernauer 14¾ Rt. bez.

Reis, Java fein 6½ Rt. tr. bez., ord. 4½ Rt. tr. bez., Bruch 4½ Rt. tr. bez.

Berlin, 9. April. Wind: O.-N.-O. Barometer: 28°. Thermometer: früh 1° —. Witterung: rauhe bedeckte Luft.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 70 — 84 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 41½ — 45½ Rt., do. April 44 — 44½ — 44¼ — 44¾ — 44⅝ Rt. bez., Br. und Gd., pr. Frühjahr 44 — 44½ — 44¼ — 44¾ — 44⅝ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 44½ — 45 Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 45¼—45½ Rt. bez. und Br., 45¼ Gd., Juli-August 45½ — 45¾ Rt. bez. und Br., 45½ Gd. — Gerste pr. 25 Scheffel große 38 — 45 Rt. — Hafer loco 23 — 27 Rt., pr. 1200 ℔ April 24 — 24½ Rt. bez. und Gd., 24¼ Br., do. April-Mai 24— 24½ Rt. bez. und Gd., 24½ Br., do. Mai-Juni 24¾ — 25 Rt. bez., do. Juni-Juli 25—25½ Rt. bez., Juli-August 26 Rt. Br.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 10 7/12 Rt. Br., April 10½ — 10 7/12 — 10½ Rt. bez., Br. und Gd., April-Mai 10½ — 10 7/12 — 10½ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 10 7/12 — 10⅔ — 10⅝ Rt. bez. und Br., 10 7/12 Gd., September-October 11 5/12 — 11 7/24 — 11¼ Rt. bez. und Br., 11¼ Rt. Gd. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 10¾ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19⅔ — 19¾ Rt. bez., April 19 11/12 — 20 — 19 11/12 Rt. bez und Gd., 20 Br., do. April-Mai 19 11/12 — 20 — 19 11/12 Rt. bez. und Gd., 20 Br., do. Mai-Juni 20 1/12 — 20⅛ — 20 1/12 Rt. bez., Br. und Gd., do. Juni-Juli 20 5/12—20⅓ Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 20¾ — 20⅔ Rt. bez. und Gd., 20¾ Br., August-September 20¾ — 20⅞ — 20⅝ Rt. bez., Br. u. Gd., September-October 19 11/12—19⅚ Rt. bez.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5¼ — 5½ Rt., Nr. 0. und 1. 4⅚—5⅙ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3 5/12—3⅔ Rt., Nr. 0. und 1. 3—3¼ Rt.

Vieh-Markt.

Berlin, 8. April. (B.- u. H.-Z.) Das Geschäft am heutigen Markte war im Ganzen lebhaft, besonders mit Ochsen 1a Qualität, wovon auch heute für Hamburg gekauft wurden. Kälber und Schweine wurden sogar besser bezahlt als vorige Woche. Zufuhr genügend.

Vom 2. bis incl. 8. April wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt: Rindvieh: 850 Ochsen und Kühe. Preise 9—12—14—16—18—20 Rt. nach Qualität. Schweine: 1600 Stück. Preis 15—16—18 Rt. nach Qualität. Hammel: 2180 Stück. Kälber: 800 Stück.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 9. April, Wind: N.

Angekommen:

J. Gallilei,	Rockeby (SD.)	Rostock,	Ballast.
W. Weddell,	Gnome (SD.)	Leith,	Roheis. u. Güt.

Den 10. April, Wind: WNW.

C. Wegner,	Blume,	Rendsburg,	alt Eisen.

Ankommend:
3 Schooner, 1 Ever, 1 Schiff.

Thorn, den 9. April Wasserstand 6' 9".

Stromauf.

J. Kempf, E. A. Lindenberg, Danzig, Warschau, Stahl.
Dembitzki u. Boldt, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Cement.
H. Geider, F. Prowe, Danzig, Warschau, Eisenblech.
C. Marx, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Eisenwaaren.
F. Schmidt, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Eisenwaaren.
A. Klose, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Eisenwaaren.
Fr. Krause, Schilka u. Co., Danzig, Warschau, Chamottsteine, Cement.
Th. Mianowicz, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Cement.
J. Gottl. Hahn, Niemeck u. Co., Danzig, Warschau, Kohlen.
C. Suskran u. Fenski, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Chlorkalk, Cement.

Stromab: Last. Schfl.

H. Marx, H. L. Halpern, Brescz, Danzig, Steffens S. 59 35 Rg.
A. Schäfer, J. U. Kleinmann, Warschau, Danz., — 49 58 do.
C. Wochartz, J. Dobrzinski, Brescz, — 44 36 do.
H. Piaskowski, Gebr. Lachmann, Wloclawek, Danzig, Gebr. Lachmann, 47 — do.
A. Engelhardt, L. Cohn u. Co., Nieszawa, Danzig, L. M. Köhne. 46 — Wz.
P. Schulz, B. Mallin, Brescz, Danz., C. G. Steffens S. 118 43 Rg.

Fondsbörse.

Berlin, den 9. April.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	113	112	Staatsanl. 56	101¼	101¼
Berlin-Hamburg	111½	110½	do. 53	97¼	—
Berlin-Potsd.-Magd.	137	—	Staatsschuldscheine	86¾	86¼
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855.	118¾	117¾
do. II. Ser.	88¾	88¼	Ostpreuss. Pfandbr.	84½	—
do. III. Ser.	88½	88	Pommersche 3½% do.	87¾	87½
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	101¼
do. Litt. B.	—	—	do. do. neue	89¼	88¾
Oesterr.-Frz.-Stb.	119½	—	Westpr. do. 3½%	83	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87¾	—	do. 4%	94¼	—
do. 6. Anl.	99	—	Pomm. Rentenbr.	97¾	97¼
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	78¼	—	Posensche do.	—	91¼
Cert. Litt. A. 300 fl.	93	92	Preuss. do.	95¾	—
do. Litt. B. 200 fl.	93¾	92¾	Pr. Bank-Anth.-S.	—	—
Pfdbr. i. S.-R.	86	—	Danziger Privatbank	88½	—
Part.-Obl. 500 fl.	90½	89½	Königsberger do.	—	83½
Freiw. Anleihe	—	101¼	Posener do.	82	—
5% Staatsanl. v. 59.	105½	105	Disc.-Comm. Anth.	80½	79½
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101¾	101¼	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109⅛	109⅛

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	—	140¼	Paris 2 Mon.	79¾	79 7/12
do. do. 2 Mon.	140⅞	140¾	Wien öst. Währ. 8 T.	65¼	65⅛
Hamburg kurz	150½	150	Petersburg 3 W.	94⅞	94⅛
do. do. 2 Mon.	149⅝	149¼	Warschau 90 SR. 8 T.	86¼	86½
London 3 Mon.	6. 19¼	6. 18¾	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109⅝	109⅛

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Der Erneuerungsbau einer Strecke Pfahlbohlwerk gegen Schäferei soll im Wege der Submission vergeben werden. Der Anschlag, sowie die speciellen Bedingungen sind im Bau-Bureau auf dem Rathhause einzusehen und versiegelte Offerten eben dortselbst bis

Freitag den 12. April cr.
Vormittags 9 Uhr.

einzureichen.

Danzig den 9. April 1861.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Unser vollständiges Lager der in den hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Gesangshefte,

(mit und ohne Noten)

empfehlen wir hiermit, dauerhaft gebunden. Die Preise sind auf's Billigste gestellt.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Die

Kabus'sche Buchhandlung

(C. Ziemssen), Danzig, Langgasse 55,

empfiehlt beim Beginne des neuen Semesters ihr wohlassortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten, in den dauerhaftesten Einbänden gebundenen **Lehrbücher, Atlanten und Karten** &c. zu den solidesten Preisen.

Literarische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem Beginne des neuen Schulsemesters sein vollständig sortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Bücher, Atlanten u. s. w., in neuen und dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen, ergebenst zu empfehlen.

S. Anhuth,

[3734] Buchhändler, Langenmarkt 10.

Beim Beginne des neuen Schulsemesters erlaubt sich der Unterzeichnete sein vollständiges Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Schulbücher, Atlanten &c.

in dauerhaften Einbänden und zu reellen Preisen, zu empfehlen.

L. G. Homann,

Buchhändler, Jopengasse No. 19.

Eingesandt. Wer Französisch u. Englisch durch Selbstunterricht schnell und leicht zu erlernen wünscht, dem emgfehlen wir die deutsch-französisch-englische Conversationsschule, neueste Parallel-Methode von dem concessionirten Sprachlehrer M. Selig in Berlin.

Die Conversationsschule, durchgängig mit correcter Angabe der Aussprache des Franz. u. Engl. verfasst und deshalb auch für Anfänger geeignet, besteht aus 2 Cursen und ist für 2⅓ Rt. vollständig, jeder Cursus getrennt für 1⅓ Rt. oder vermittelst Abonnements in 18 und 21 frankirten Zusendungen à 2½ Sgr. gegen Postvorschuss von M. Selig's Selbstverlags-Expedition, Friedrichsgracht 51 in Berlin direct und auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Danzig, namentlich vorräthig in der Buchhandlung von

[3951] **Léon Saunier.**

Dampfschifffahrt Danzig—Stettin.

Schraubendampfer „**Colberg**", Capt. **E. Parlitz.**

Abgang von Stettin:

26. März, 3., 10., 17., 24. April, 1., 8., 15., 22., 29. Mai.

Abgang von Danzig:

31. März, 7., 14., 21., 28. April, 5., 12., 19., 26. Mai.

Güter-Anmeldungen werden engegen genommen in Stettin bei **Rud. Christ. Gribel,** in Danzig bei **Ferdinand Prowe.** [3670]

Große fette Limburger Käse

empfiehlt in Kisten und einzeln

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Billardbälle und Kegelkugeln offerirt

[3993] **Schramm, Frauengasse 52.**

Wieder-Verkäufern

empfiehlt Spaten, Grapen, Eisendrath, Nägel in allen Sorten, Danziger Pflug- und Drathstall, Gussstahl wie alle andern Eisenwaaren billigst

Rudolph Mischke,

Langgasse No. 5, Gerbergassen-Ecke.

Saat-Wicke, weißes und rothes Kleesaat, Timothee, schwedisches Klee, Saat-Buchweizen, blaue und gelbe Lupinen, Sommerroggen, frühe weiße, gelbe und graue Erbsen, sowie Gerste und Hafer empfiehlt die Handlung, Kohlenmarkt 28. [3929]

Photographie-Visitenkarten-Album's

in Papier, Callico und Leder empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

[3989] **Gebr. Vonbergen,** Langgasse 43.

Weiß-Rothklee und Tymothee in feinster Qualität offeriren billigst

Emmendörffer & Nagel.

[3984] Langenmarkt 31.

Zur bevorst. Saatzeit empfehle ich den Herren Landwirthen &c. &c. **meine aus der Provinz Posen bezogenen sehr schönen hartrothen Kartoffeln.**

Hundegasse 29. **Hugo Scheller.** [3896]

Hamb.-Amerik. Packetf.-Act.-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff **Hammonia,** Capt. **Schwensen,** am **15. April.**
" **Saxonia,** Capt. **Ehlers,** am **1. Mai,**
" **Teutonia,** Capt. **Taube,** am **15. Mai,**
" **Borussia,** Capt. **Trautmann,** am **1. Juni,**
" **Bavaria,** Capt. **Meier,** am **15. Juni,**

Fracht S 12 für ordinaire, S 18 für feine Güter; per 40 Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rt. 150, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rt. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Rt. 60.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden **Segelpacketschiffe** beginnen:
nach **Newyork** am **15. April** pr. Packetschiff **Polynesia,** Capt. **Morse,**
nach **Quebec** am **1. Mai** pr. Packetschiff **Oder** Capt **Winzen.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,**
Wm. Miller's Nachf., Hamburg,

sowie bei dem für den Umfang des Königsreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten **General-Agenten**

[2286] **H. C. Platzmann**
in Berlin, Louisen-Platz No. 7.



Wir empfehlen unser großes Lager von

Sonnenschirmen, Knickern und En-tous-cas

zu den billigsten Preisen der gütigen Beachtung.

M. Mathias & Co., Jopengasse 38.

Reparaturen und neue Bezüge werden auf's schnellste, billig und gut ausgeführt.

Panama-Hüte in Hamburg. [3946]

Die Unterzeichneten erklären hiemit, dass die Herren **Bull, Vihlson & Co.** in **London** nicht mehr die Agentur für ihre Panama-Hüte haben, sondern dass sie ausschliesslich die General-Agenten Herren **Sally Friesländer & Co.** in **Hamburg** mit dem Verkauf ihrer Panama-Hüte für den Continent beauftragt haben.

Panama, im Januar 1861. **de Sylva & Romieu.**

Uns auf obige Anzeige beziehend, offeriren wir elegante fehlerfreie (keine ordinairen grossköpfigen Curaçao-Hüte) für **18** Thlr. pr. Dutzend in Original-Seronen, und versenden auf frankirte Ordres Probe-Dutzende unter Postnachnahme. — **Hamburg,** im April 1861. Die General-Agenten

NB. Privaten können durchaus nicht berücksichtigt werden.

Sally Friesländer & Co.

Bezüglich des Lubowsky'schen medicinischen Tokayerweins naturell **(Berg Galambos),** empfohlen von den Autoritäten der medicinischen Wissenschaft, zur Nachkur als unfehlbares Stärkungsmittel bei schwächlichen Personen jeglichen Alters sind uns nachstehende ehrenhafte Mittheilungen zur Veröffentlichung zugegangen:

Jena, den 7. Januar 1861.

Herren **Julius Lubowsky & Comp.** in Berlin.

Durch unsern Herrn Professor Dr. Uhde bin ich aufmerksam gemacht, daß er in einigen Krankheitsfällen Ihren Tokayer mit Erfolg anwendete, welcher allen Vorzug haben soll. Da ich nun auch die Lieferung Ihres medicinischen Weines für das Großherzogliche Land-Krankenhaus bekommen habe, so ersuche ich Sie, eine Kiste von circa 50 halben Flaschen besagten Weins gut verpackt per Bahn restante Apolda mir gefälligst zukommen zu lassen und den Betrag dafür gleich zu entnehmen.

Ergebenst
Clemens Aug. Bartels, Besitzer hies. Rath-Apotheke.

Corbach (Fürstenthum Waldeck), den 22. Februar 1861.

Herren **Julius Lubowsky & Comp.,** Ungarische Weinhandlung in Berlin.

Auf Wunsch des Herrn Kreisphysikus Dr. Rube hierselbst, welcher sich von der guten wirkungsreichen Qualität Ihres Vinum Hungaricum Tokayense dadurch überzeugt hat, daß er ihn bei seiner eigenen Gemahlin mit bestem Erfolge anwendete, will ich Ihren Wein für das Fürstenthum in meinem Geschäft einführen. weshalb ich Sie ersuche, mir vorläufig so viel zu schicken, daß das Colli ein Frachtstück ausmacht; doch bitte ich, nur solche Flaschen zu wählen, wie sie in den übrigen Apotheken sind und unter den Bedingungen, wie diese Qualität von Ihnen bezogen wird.

Achtungsvoll
H. Sartorius, Apotheker.

Unter Firmasiegel, Stempel und ärztliche Gebrauchs-Anweisung in **Danzig** zu haben in der **Raths-Apotheke** des Herrn **W. Hoffmann.**

Originalfl. à 1 Thlr. 16 Sgr., halbe Flaschen zu 23⅓ Sgr., Probefl. zu 8 Sgr.

Thymothee, rothen und weißen Kleesamen, so wie andere Sämereien offerirt billigst **W. Wirthschaft,**

[3997] Gerbergasse 6.

Für Sattler u. Tapezirer.

Federdrathe, Sophafedern, blaue Kammzwecken, Geschirrbeschläge und Schnallen in allen Sorten, Knopfnägel, Nadeln und Ahleisen &c. empfiehlt billigst

Rudolph Mischke,

Langgasse No. 5, Gerbergassen-Ecke.

NB. Aufträge von außerhalb werden prompt ausgeführt!

Frische feinste Tisch- und Kochbutter

wird empfohlen Hundegasse 15.

Frisch gebrannter

KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[3877] **J. G. Domansky Wwe.**

In Smegorzin ist Saat-Sommerroggen zu haben. [[916]

Verkaufen.

Ein seit vielen Jahren am Marktplatz in **Königsberg i. Pr.** belegenes Glas-, Porzellan-, Fayance-, Eisengeschirre- u. s w. Geschäft, ist von gleich zu verkaufen, Adresse des Besitzers ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren. u. wird auf frankirte Anfragen nähere Auskunft ertheilt. [3978]

Beim Beginne des neuen Schulsemesters erlauben wir unser vollständig sortirtes Lager von

Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien,

sowie sämmtliche liniirte und unliniirte Hefte (deren Papier wir besondere Aufmerksamkeit gewidmet) hiermit bestens zu empfehlen.

Gebr. Vonbergen,

Langgasse No. 43, vis à vis dem Rathhause.

Mostrich-Fabrik

von

A. H. Hoffmann, Langenmarkt 47

empfiehlt alle Sorten Mostrich in Gebinden, Glastönnchen und ausgewogen, zu den billigsten Preisen.

Die Erziehungs-Anstalt des Schulrath Dr. Stoy in Jena

beginnt ihren Sommerkursus **den 22. April**

d. J. Das neueste Programm und der Lehrbericht für die Gymnasial- und Real-Abtheilung ist zu beziehen durch die **Frommann'sche Buchhandlung** und den **Director.** Zu besonderer Auskunft ist bereit **Herr Justizrath Labes zu Berlin.** (3973)

Geschäfts-Verlegung.

Meine seither am Dampfbootanlegeplatze in der „Börse Danzig" betriebene Gastwirthschaft habe ich heute nach dem hier **Hafenstraße** belegenen Gasthofe **„Hôtel de la Marine"** verlegt und empfehle ich mein jetziges Etablissement einem hochgeehrten Publikum. Indem ich nun hiemit für das mir bisher bewiesene Wohlwollen meinen Dank abstatte, bitte ich um die Fortdauer desselben.

Neufahrwasser, den 5. April 1861.

[3899] **M. Mlodoch.**

Verpachten.

Das neu eingerichtete, im Mittelpunkt der Stadt belegene, größeste und eleganteste Restaurations- u. Weinlokal **Königsberg's i. Pr.** ist von gleich zu verpachten. Adresse des Besitzers ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren, u. wird auf frankirte Anfragen nähere Auskunft ertheilt.

Mein Bureau ist von heute an, am Langen Markt No. 17. im Kaufmann Ludwich'schen Hause.

Danzig den 9. April 1861.

Lipke.
Rechtsanwalt und Notar.

Unser Comtoir befindet sich Hundegasse No. 24.

[3972] **Carl Treitschke & Co.**

Poggenpfuhl 79 sind aus einem Treibhause über 400 Topfgewächse im Ganzen oder getheilt recht billig zu verkaufen. [3890]

Inspector Stelle Gesuch.

Ein in der Provinz Sachsen gebildeter Oekonom, der seiner Militairpflicht bereits genügt und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht, um auch andere Provinzen kennen zu lernen, auf einem größern Gute in Westpreußen Stellung zu erhalten. Geehrte Offerten werden unter **L. H. 5. poste restante franco Halle a. S.** erbeten. [3944]

Kurike's Chronik von Danzig, wohlerhalten, ist für fünf Thaler Gerbergasse 2 zu haben.

Mattenbuden No. 9 ist 1 möbl. Saal nebst Kabinet zu vermiethen.

Ein routinirter Forstschreiber sucht zum 1. Juni ec. in Engagement. Gefällige Adressen werden sub. A. M. 3951 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein gewandter Destillateur, der auch einem Material-Geschäft vorstehen kann, u. der polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht zum 1. Mai c. eine Stelle. Gef. Offerten **sub. A. B.** erbittet man **poste restante Mewe.**

Commis für's Material-, Tuch- und Manufacturgeschäft (tüchtige Verkäufer,) sowie Lehrlinge fürs Comtoir können sofort engagirt werden. Näheres durch

B. Stein in Königsberg i. P.
Unterhaberberg No. 59.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 11. April, Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Oberlehrer **Tröger über Steinkohlen.**

Der Vorstand.

Zum Besten der Danziger Schillerstiftung

wird am Sonnabend, den 20. d. Mts., im Apollo-Saale des Hôtel du Nord

Racine's Athalia

von einigen Freunden genannter Stiftung in vertheilten Rollen gelesen und die dazu gehörige Musik von **Mendelssohn-Bartholdy** durch den hochgeschätzten **Rehfeldt'schen Gesang-Verein** in Ausführung gebracht werden.

Billets à 20 Sgr. sind in der Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn **Weber,** Langgasse, zu haben. Auch ist eine Subskriptionsliste in Umlauf gesetzt worden.

Der Vorstand der Danziger Schiller-Stiftung.

Oswald Stein. Prof. **Bobrik.** **R. Genée.**
Dr. Cosack. Münsterberg. B. Haußmann.



In der **zoologischen Gallerie von G. Kreutzberg,** in welcher jeden Tag um 5 Uhr eine große Vorstellung stattfindet, wird der Thierbändiger die schwierigsten Productionen mit den wilden Raubthieren ausführen, wie sie in gleicher Weise noch von Keinem bisher jemals gezeigt sind. Zum Schluß derselben große Produktion der beiden Elephanten und Hauptfütterung sämmtlicher Raubthiere. Die Menagerie ist von Morgens 10 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

G. Kreutzberg.

Sinfonie-Concert

(Schützenhaus).

Sonnabend, den 20. d. M. V. Abonnements-Sinfonie-Concert. Ouv. zu Leonore No. 1, 2, 3 u. 4 von L. v. Beethoven. Sinfonie Eroica von L. v. Beethoven. Anfang 7 Uhr. Entrée 10 Sgr.

Buchholz, Musikmstr. im 3. Ostpr. G.-Reg. No. 4. **Winter,** Musikmstr. im 4. Ostpr. G.-Reg. No. 5.

Stadt-Theater in Danzig.

Donnerstag, den 11. April.
(Abonnement suspendu).

Gastspiel des Herrn Fr. Haase.

Sie ist wahnsinnig.

Drama in 2 Akten nach dem Französischen von L. Angely.

Hierauf

Der Hofmeister in tausend Aengsten.

Lustspiel in 1 Akt von Th. Hell.

*** Harleigh, Magister Lassenius — Herr Haase als Gast.

Nach dem ersten Stücke:

Violin-Concert von Mendelssohn,

vorgetragen von Herrn Isidor Lotto aus Warschau.

Zum Schluß der Vorstellung:

I Palpiti von Paganini.

Freitag, den 12. April,
(Extra-Abonnement No. 2).

Gastspiel der Frau v. Marra-Vollmer.

Zum Zweitenmale:

Dinorah,

oder

Die Wallfahrt nach Ploermel

Romantisch-komische Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen von L. Grünbaum. Musik von Meyerbeer.

(Mit neuen Dekorationen und Costümen).

*** Dinorah — Frau v. Marra-Vollmer.

Anfang 7 Uhr.

R. Dibbern.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

April	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
9	4	343,19	+2,2	N. ruhig; hell u. schön.
10	8	342,47	+2,9	NW. frisch; helles Wetter.
	12	341,87	+8,4	NW. windig; hell, westl. Horizont diesig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.